Zur Ueberlegung!

WIENER STADTBIBLIOTHEK

So eben kam mir ein Aufruf in die Hände, worin wir von unseren Mitbürgern aufgefordert werden, zu den jetzt benöthigten 20 Millionen Gulden beizutragen; recht gerne thut Jeder von uns seine Pflicht, um das Vaterland zu retten — aber! —

Warum verlangt man von der Kaiserin Mutter nicht die 20 Millionen? da Sie doch 200 Millionen geerbt! —

Warum läßt man Metternichs Güter unbetastet? — da er doch Millionen genug im Auslande hat! — oder gehören die Güter vielleicht auch seiner Frau? —

Warum läßt man den deutschen Orden so ganz ungeschoren? Braucht Er sein Geld?

Warum vertheilt man die 20 Millionen nicht auf die Klöster? Sind sie nicht unsere Mitbrüder?

Hat der Bürger und ein Jeder nicht Auslagen genug zu bestreiten?

Warum packt man nicht da an, wo von unserem Schweiße zusammengeschaarte Summen liegen, auf die der Staat jetzt in der Noth ein Recht darauf hat, ohne sich zu verpflichten an eine Rückzahlung zu denken! —

Es ist lächerlich, man schickt ins Ausland um Gold und Silber, während wir im eigenen Lande in den Klosterschätzen todtes Silbergeräthe liegen haben, was uns Gott gewiß verzeihen würde, wenn es zum Opfer des Staats gebraucht wird, und noch so manch anderer Schatz könnte das Seine beitragen.

Ja! wird Mancher ausrufen, warum macht der Kaiser oder die Regierung nichts?

Ich glaube, Jeder von uns kennt aus der Geschichte die Kloster Intriguen, die schon so manche Regierung stürzten, — an uns ist es jetzt daran zu denken, dem Staate zu helfen, ohne Jemanden dadurch wehe zu thun, und ist einmal wieder Ordnung und Ruhe hergestellt, der Kredit gehoben, dann können ja diejenigen, die uns jetzt geholfen, wieder ans Sammeln denken, da Ihnen ihre enormen Einkünfte Niemand schmälert.

Ein Wiener.

Zur Ueberlegung!

So eben kam uns ein Zuruf in die Hände, wenn wir von unseren Mitbürgern aufgefordert werden, zu den jetzt bewahrheiten 90 Millionen Gulden beizutragen: recht gerne thut Jeder von uns seine Pflicht, um das Vaterland

Warum nun verlangt man von den Bewohnern Wiens die 90 Millionen? da Sie doch 200 Millionen gezahlt? —

Warum sagt man Wiederholungen? Hatte unbedacht? — Da er doch Millionen gewinn im Einlaufe hat! — Oder gedenken die Gutes wollender auch keiner Armen? —

Warum läßt man den deutschen Reichstag so lang ungeschoren? Fürchtet er kein Gelb?

Warum vertheilt man die 200 Millionen nicht auf die Aelteren? Sind sie nicht unsere Mitbürger?

Hat der Bürger und ein Jeder nicht Einladungen genug zu bezahlen?

Warum wendet man nicht da, wo man vom unseren Schweiße zusammen-
[illegible] Summen liegen, auf die der Staat liegt in der Hand von Jedem
[illegible] oder, ohne sich zu verpflichten an eine Rückzahlung zu denken? —

Es ist lächerlich, man fordert uns Einlaud, um Gold und Silber wohl-
[illegible] das eigenen Lande in den Alpenländern tausend Silbergräbe lie-
gen lassen, muß uns Vor gewiß verzeihen müssen, wenn es zum Vorwurf
Einzelnen gereicht wird, uns noch so manch unserer Schätze können das Seine
beitragen.

Sind wir Mond [illegible] Sonne oder die Sterne nichts?

Ich glaube, jeder von uns kennt aus der Geschichte die alten Sinnsprüche, die schon so manche Begeisterung führten, — an uns ist es jetzt Daten zu setzen, daß Staate zu helfen, ohne Sammler, Danach wende zu thun, uns ist einmal wieder Erhebung und Ruhe bestgefällt, der Stadt gehoben, kann können in Schlimmen, die uns jetzt geholfen, wieder uns Sammeln helfen, da Ihnen ihre eigenen Einkünfte Sicherung führen.

Ein Wiener.

Sammlung L. A. Frankl

Ra896
H0671